Hohe Investitionskosten

Praxisübernahme ist häufigste Form der Existenzgründung

Das Institut der Deutschen Zahnärzte (IDZ) hat in Zusammenarbeit mit der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eine Analyse zum zahnärztlichen Investitionsverhalten bei Niederlassung veröffentlicht. Im Fokus stehen die Finanzierungsvolumina zahnärztlicher Praxen, ergänzt um zahnärztliche Fachpraxen. Die Übernahme einer Einzelpraxis war 2013 mit 68 Prozent die häufigste Form der zahnärztlichen Existenzgründung, ihr Finanzierungsvolumen belief sich auf 300.000 Euro. Das Finanzierungsvolumen für die Neugründung einer Einzelpraxis lag bei 427.000 Euro und damit fünf Prozent über dem Vorjahreswert. 24 Prozent der Existenzgründer wählten die Berufsausübungsgemeinschaft. Bei den jüngeren Zahnärztinnen und

Zahnärzten lag der Anteil bei 33 Prozent. Die Neugründung einer Berufsausübungsgemeinschaft erforderte ein Finanzierungsvolumen von 353.000 Euro, die Übernahme im Schnitt 365.000 Euro.

Das Finanzierungsvolumen von kieferorthopädischen Fachpraxen lag im Durchschnitt zwischen 5 und 25 Prozent über dem Niveau allgemein zahnärztlicher Praxen. Bei Existenzgründungen von oralchirurgischen Praxen sowie von Mund-, Kiefer-Gesichtschirurgie-Fachpraxen wurde ein gegenüber allgemein zahnärztlichen Praxen um 35 bis 40 Prozent höheres Finanzierungsvolumen benötigt.

bzäk

BKK Gesundheitsreport

Krankentage variieren zwischen den Regionen

Die Versicherten der Betriebskrankenkassen (BKK) waren im Jahr 2013 durchschnittlich 27,6 Tage krank. Im Vergleich zu 2006 stieg die Anzahl um rund fünf Krankheitstage an. Dies ist ein zentrales Ergebnis des BKK Gesundheitsreportes 2014, der im Dezember in Berlin vorgestellt wurde. Als Gründe für den Anstieg nannte der Vorstand des BKK Dachverbandes Franz Knieps die mit dem demographischen Wandel einhergehenden

chronischen Erkrankungen und die Belastungen durch die Arbeitsverdichtung. Deutliche Unterschiede zeigen sich zwischen den Bundesländern. Während sich Arbeitnehmer am häufigsten in Brandenburg und Sachsen-Anhalt krank meldeten, fehlten Versicherte aus dem Süden der Republik am seltensten. Baden-Württemberg und Bayern liegen mit 15,4 bzw. 16,1 Arbeitsunfähigkeitstagen unter dem Bundesdurchschnitt.

cas

Zahnärztliche Fortbildung

Mit *wissen kompakt* das neue Jahr schonend beginnen

Im Februar erscheint die erste Ausgabe *wissen kompakt* in diesem Jahr. Neuestes zum Thema „Restaurative Zahnheilkunde“ liegt dann für Sie bereit, um gut informiert in das neue Jahr zu starten: „Moderne Konzepte bei der Kariesexkavation“ von Prof. Dr. Sebastian Paris und Dr. Falk Schwendicke „Kleben ohne Phosphorsäure-Ätzung“ von PD Dr. Michael Taschner „Bulk-Fill-Komposite“ von Prof. Dr. Jürgen Manhart „Defektbezogene Konzepte in der adhäsiven postendodontischen Restauration“ von PD Dr. Kerstin Bitter und Dr. Guido Sterzenbach

Die Teilnahme an den Continuing-Medical-Education (CME)-Fortbildungen erfolgt online auf www.springer-zahnmedizin.de und ist für die Mitglieder des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte (FVDZ) sowie für Abonnenten von *wissen kompakt* kostenlos. Beides trifft nicht auf Sie zu? Die entsprechenden Anträge finden Sie in dieser Ausgabe auf Seite 41.

wissen kompakt – gebündelte zertifizierte zahnärztliche Fortbildung